

Interkühlt oder abgebrüht?

K-IHK-Chef Podzun muss sich vor Gericht gegen Untreuevorwürfe behaupten

Der einst mächtige K-IHK-Chef Podzun sich gegen Untreuevorwürfe vor Gericht wehrt und warum von einer »Rufmord-impagne« spricht / Durch das Verfahren werden Einzelheiten bekannt, die hier bei vielen etlichen Beitragszahlern der IHK nächst für Verwunderung und später für Verärgerung sorgen dürften.

von Mario Zender

KOBLENZ. Er war einst einer der einflussreichsten Männer in Rheinland-Pfalz, mit besten Kontakten zur Wirtschaft, zu Verbänden, Behörden und zur Politik. Heute, drei Jahre nach seinem abrupten Ausscheiden aus dem gut dotierten Amt als Chef der IHK Koblenz, ist Hans-Jürgen Podzun einer von vielen mutmaßlichen Kriminellen, die an diesem Donnerstag als Amts- beziehungsweise Angeklagter im Koblenz gerichtet sind. Doch Podzun ist nicht Podzun, wenn er nicht auch diese »Bühne« vor Gericht, wie früher, zur Selbstdarstellung nutzen

würde.

Doch bevor er an der Reihe ist, treffen im Gerichtssaal erst noch hochkarätige Juristen aufeinander. Auf der einen Seite Oberstaatsanwalt Hans-Peter Gandner. Alle großen Wirtschaftsstrafsachen in den vergangenen Jahren im Land gingen über seinen Schreibtisch (die CTT-Affäre, das Nürnbergring-Verfahren und weitere). Er ist Abteilungsleiter der Zentralstelle für Wirtschaftsstrafsachen und gilt als knallharter Staatsanwalt. Dass er die Anklage in diesem Verfahren selbst vertritt, verdeutlicht den Stellenwert des Falles auch für die Ermittlungsbehörde. Auf der anderen Seite sitzt Professor Dr. Franz Salditt, einer der angesehensten Deutschen Steuer- und Wirtschaftsanwälte. Er vertritt Angeklagte, die es bereits vor ihrer kriminellen Karriere zu Bekanntheit gebracht hatten. Peter Graf war ebenso darunter wie Baulöwe Jürgen Schneider oder Konzertveranstalter Marcel Avram, um nur einige zu nennen. Heute vertritt der Top-Jurist den

ehemaligen Stellvertretenden Geschäftsführer der IHK, Dr. Edelbert Dold. 21 Untreuefälle wirft ihm die Staatsanwaltschaft vor, bei Podzun sind es gar 43.

Dold war neben seinem Amt als stellvertretender IHK-Chef auch Geschäftsführer des Gastronomischen Bildungszentrums (GBZ). Laut Anklage wusste er von Podzuns Untreuehandlungen und zeichnete diese ab.

Um was geht es konkret?

Es muss schon ein illustres Amt gewesen sein, das Podzun da innehatte. Als IHK-Chef ausgestattet mit einem »BMW 740 i« Dienstwagen samt Fahrer, ließ er sich neben dem Hauptgeschäftsführer-Posten auch noch zum »Präsident« der Deutschen Wein- und Sommelierschule kürnen. Mit angenehmen Folgen: Reisen, Empfänge und Essen am laufenden Band. Im Prozess erfährt die Öffentlichkeit, dass die eigentliche Arbeit der Wein- und Sommelierschule vom Geschäftsführer Dr. Edelbert Dold geleistet wurde. Podzun übernahm lediglich sämtliche Repräsentationsaufgaben. Und die führten ihn durch die gesamte Republik. Mal nach Berlin, München oder Hamburg, aber auch weiter weg. 14 Tage nach Südafrika, mal nach Argentinien, Australien oder ins Burgenland. Bezahlt wurden die teils horrenden Flugkosten für Podzun von der IHK. Die Flugtickets für seine Ehefrau, die Podzun immer mitnahm, rechnete der Ex-IHK-Chef über das »Gastronomische Bildungszentrum« ab, zu der die

Wein- und Sommelierschule gehört.

Und hier beginnt nach Meinung der Staatsanwaltschaft die strafrechtliche Komponente. Der Schule entstand dadurch ein Schaden von mehr als 15 000 Euro. Denn es sei nicht zu erklären, so die Staatsanwaltschaft, warum seine Frau bei den Reisen dabei sein musste.

Etwas weniger, aber nicht unspektakulärer, ist der Fall eines noblen Weinklimaschranks, den Weinfreund Podzun auf Kosten der Wein- und Sommelier-



Ebenfalls angeklagt: Der Ex-Stellvertretende IHK-Chef Dr. Edelbert Dold.

schule kaufte. Kaufpreis des mit massivem Birkenholz verkleideten Gerätes: fast 4 000 Euro. Die Rechnung beglich die Schule, nur geliefert wurde das noble Gerät zur Lagerung von 150 Flaschen Wein nicht an die Bildungseinrichtung, sondern direkt ins Privathaus von Podzun in Koblenz. Kleines Problem: Im steuerlichen Anlagevermögen der Schule musste das Gerät geführt werden. Podzun ging nach einigen Jahren einfach hin und kaufte der Schule, mit offizieller Rechnung, den Weinkühlschrank für

schlappe 100 Euro ab. Laut Staatsanwaltschaft entstand der Schule dadurch ein Schaden von rund 1.900 Euro. Sogar die Feier zum 60. Geburtstag von Podzun ist Gegenstand des Verfahrens. Hier soll auf Veranlassung des Ex-IHK-Chefs die eigentliche Rechnung des 60 Gäste umfassenden Essens (lauwarmer Entenbrust, kross gebratener Zander mit Risotto) im GBZ von ursprünglich 3 948 Euro auf 1 500 Euro verringert worden sein.

Es ist 10.32 Uhr als Hans-Jürgen Podzun an diesem Donnerstag im Gerichtssaal 108 seinen großen Auftritt hat. In schwarzen Anzug, weißem Hemd und gelb-silberner Krawatte tritt er vor den Richter. Am Revers seines Anzuges trägt er das Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Offenbar will er auch dem Gericht zeigen, welche Ehrungen ihm in der Vergangenheit zu Teil wurden. Zuvor hatte er mit seiner Frau eigens eine große Leinwand ins Gericht geschleppt und einen Beamer aufgebaut. Mit Fotos und Dokumenten will er untermauern, was er in den vergangenen 18 Jahren »gelcistet« und »für die IHK erreicht« hat. Und bereits mit dem ersten Satz macht er klar, was er anschließend in einer mehr als anderthalbstündigen Einlassung dem Gericht verdeutlichen möchte: »Ich bin unschuldig.« Demnach seien alle Vorwürfe falsch, sie hätten nur ein Ziel, ihn in ein schlechtes Licht zu stellen. Und er wird noch deut-



Fühlt sich zu Unrecht beschuldigt: Ex-IHK-Chef Hans-Jürgen Podzun.

licher, seine Stimme lauter: »Das ist Rufmord.«

Podzun hat auch schon einen Verantwortlichen dafür ausgemacht. Zwar will er ihn erst nicht namentlich nennen, sondern machte nur Andeutungen. Doch als ihm Richter Armin Steinhäuser direkt fragt, ob er den IHK-Präsidenten Manfred Sattler meine, bestätigte er dies. »Ja, Sattler.«

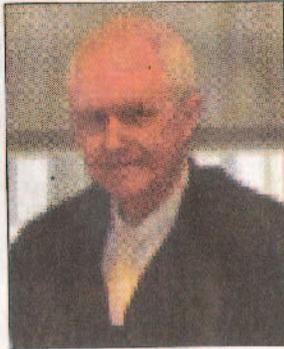
Podzun läuft nach zehn Minuten zur Hochform auf, seine Sprache wird schneller, er klickt sich durch zahlreiche Fotos, die ihn mit Prominenten wie Bundeskanzler Kohl, Angela Merkel oder Johannes Rau zeigen. Was diese Bilder mit den Vorwürfen zu tun haben, wird für viele Zuschauer im Saal nicht deutlich. Für Podzun sind sie Ausdruck dafür, was er erreicht hat und vor allem auch dafür, dass er sich in seinen 18 Jahren nicht immer Freunde gemacht hat. Auf die Vorwürfe des Staatsanwaltes geht er im Einzelnen ein, nicht ohne auch den einen oder anderen »Seitenhieb« in Richtung der Ermittlungsbehörde zu verteilen.

So sei es üblich gewesen, dass Frauen bei Einladun-

gen in der Wein-Branche dabei seien. Seine Frau sei mit »ihrem Charme eine nützliche Repräsentantin« für das GBZ gewesen.

Der Weinkühlschrank sei dienstlich genutzt worden, da er dort Weine lagerte, die er in seiner Funktion als Präsident der Wein- und Sommelierschule benötigte. Das Essen zu seinem 60. Geburtstag sei mit 1 500 Euro »ordnungsgemäß bezahlt«, eine zuerst ausgestellte Rechnung über 3 948 Euro sei »schlicht falsch« gewesen. Sein Anwalt Eckhard Kunz habe zum Beweis Angebote von Koblenzer Gastronomen eingeholt, die ebenfalls in diesem Preisbereich liegen würden.

Interessant wird es, als ein Steuerberater als Zeuge vernommen wird. Sein Unternehmen war mit einer Prüfung der Vorfälle in der IHK beauftragt worden und hatte anfänglich Probleme, gewünschte Unterlagen zu bekommen. Insbesondere, so schildert der Zeuge, war dies im »Gastronomischen Bildungszentrum« der Fall. Erst als Podzun zurückgetreten sei, habe es keine Probleme mit den Unterlagen mehr gegeben. Der Prozess wird am 8. April fortgesetzt.



Hochkarätige Juristen treffen aufeinander: Oberstaatsanwalt Hans-Peter Gandner und Verteidiger Prof. Dr. Franz Salditt. Fotos: Zender